

ISRAELITISCHE GEMEINDE BASEL
ZUM SCHABBAT

Tora: Bamidbar (4. Buch Moses), 1:1 - 4:20

במדבר א, א-ד, כ

Haftara: Hoshea (Hosea), 2:1-22

הושע ב, א-כב

Inhalt der Tora-Lesung

Das vierte Buch Mosches beginnt mit dem Befehl der Zählung der Israeliten, die durch die Stammesfürsten ausgeführt werden soll. Das Total, ohne die Leviten, beträgt 603'500 taugliche, mindestens 20 Jahre alte Männer. Die Musterrung der Leviten ergibt ein Total von 22'000 Männern.

Da die Letzteren Mann für Mann die Erstgeborenen ersetzen müssen, welche ursprünglich dazu bestimmt waren, als Priester zu amtieren, wird es notwendig, dass der Ueberschuss von 273 der 22'273 Erstgeborenen, der über die Zahl der Leviten hinausgeht, ein Lösegeld von 5 Schekel dem Tempelschatz zu bezahlen hat.

Die Ordnung für die Lagerstätten, wo die 12 Stämme in vier Abteilungen von je drei Stämmen, entsprechend den vier Windrichtungen, um das Heiligtum herum gruppiert sind, ergänzt schliesslich das Bild des Aufenthaltes Israels in der Wüste.

Inhalt der Haftara-Lesung

Der Anfang der Haftara vergleicht die zukünftige zahlenmässige Stärke des Volkes Israel mit dem Sand des Meeres und bildet so die Verbindung zur Parscha, die über die Anzahl der Israeliten in der Wüste berichtet. In der Haftara finden wir eine Beschreibung vom Leben des Propheten Hoshea, das von schwerer häuslicher Sorge verdunkelt war. Der Prophet hatte eine Frau namens Gomer geheiratet, die ihn tief unglücklich machte. Er erkannte, dass er sein Leben an eine Nichtswürdige verschwen-

det hatte. Sie floh aus des Propheten Haus und sank tiefer und tiefer, bis sie endlich die Sklavendirne eines anderen wurde. Aber Hoscheas Liebe war gegen Untreue und Entbehrung gefeit. Er, der zutiefst beleidigte Ehemann, kaufte sie aus der Sklaverei frei und brachte sie in sein Haus zurück, als eine erbarmungsvoll betreute Schutzbefohlene, die er einer Probezeit unterwirft, um ihr Gelegenheit zum Erwachen ihres besseren Selbst zu geben. Hoschea betrachtet sein Eheleben als Symbol für die Geschichte des Volkes Israel. Auch da war ein liebender Gatte G'tt, der von seiner Frau Israel verraten und verlassen wurde. G'tt hatte die zutiefst erniedrigten Israeliten, Sklaven Aegyptens, zu seinem Volke erwählt und ist ihnen in Liebe und Vertrauen verbunden. Israel ist immer wieder abgefallen von G'tt, aber der Ewige hat ihm immer wieder verziehen, so wie der Prophet.

Namen zählen

von Rabbiner Michael Goldberger, Zürich

«Es ist mir egal, was Sie über mich schreiben, solange Sie meinen Namen richtig notieren.» In Zeitungsredaktionen wird dieses geflügelte Wort den diversesten Berühmtheiten in den Mund gelegt. Ob es tatsächlich je einem Prominenten über die Lippen ging, lässt sich wohl nie klären. Immerhin scheint es zu beweisen, wie wichtig uns der eigene Name ist. Mitnichten Schall und Rauch, vielmehr ein Erkennungsmerkmal, das uns lieb und wichtig ist. Mein Name sagt etwas über mich aus. Die Antithese von Namen sind Nummern. In den Vernichtungslagern der Nazis erhielten die Opfer Nummern auf den Arm tätowiert. Sie wurden dadurch ihrer Identität und Persönlichkeit beraubt. Genauso ergeht es den Insassen von Gefängnissen. Sie werden mit einer Nummer fotografiert und als Nummer wahrgenommen. Kein Wunder, beschleicht uns bei dem Gedanken an Volkszählungen ein eigenartiges Gefühl. Laufen wir selbst dabei nicht Gefahr, auf eine winzig kleine Komponente inmitten eines überwältigend grossen Systems reduziert zu werden, bar jeglichen Anspruchs auf Eigenart und individuellen Charakters? Wer sieht sich schon gerne als Zahnrad in einem unüberschaubaren und entpersönlichten Getriebe? Und doch: Zahlen erzählen auch. Wir befinden uns mitten in der Omerzeit, in welcher wir Schawuot, den Tag der Offenbarung Gottes am Berge Sinai, herbeizählen. Jeder Tag wird gerade durch das Zählen zu einem besonderen, zu einem einmaligen Tag. So haben Zählungen insgesamt etwas Ambivalentes an sich. Vielen von uns wurde beigebracht, Menschen nicht zu zählen, zumindest nicht mit den üblichen Nummern. Stattdessen haben wir uns biblische Verse mit genau zehn Worten gemerkt, um mit deren Hilfe festzustellen, ob ein Minjan zustande gekommen ist, ob sich also zehn Männer in der Synagoge befinden. So einem dieser Vers entfallen ist, tuts auch das bekannte «Nicht Eins, nicht Zwei usw». Der zehnte Mann zu sein könnte allerdings auch zu einer ausnehmenden Freude werden. Ich bin plötzlich nicht nur mich selbst, sondern Teil eines grösseren Ganzen.

Das vierte Buch Moses beginnt mit einer weiteren Volkszählung: «Am ersten Tag des zweiten Monats im zweiten Jahr ihres Auszugs aus Ägypten redete Gott mit Moses in der Wüste Sinai, im Stiftszelt, und sprach: «Nehmt die Zahl der ganzen

Gemeinde der Kinder Israels auf, nach ihren Familien und Stammbäumen, durch das Zählen der Namen aller Männlichen, nach den Häuptionern.»» Raschi beeilt sich sogleich, uns zu erklären, Gott zähle das Volk ein weiteres Mal, weil er es liebe. In der Tat wird in unserem Wochenabschnitt nicht die zweite Volkszählung beschrieben, sondern die dritte. Die erste erfolgte unmittelbar nach dem Auszug aus Ägypten, die zweite nach der Sünde mit dem Goldenen Kalb und die vorläufig letzte am 1. Ijar im zweiten Jahr nach dem Auszug. Ich kann mir durchaus vorstellen, dass jemand das, was ihm lieb geworden ist, immer wieder von Neuem zählt. Trotzdem ist mir auf den ersten Blick nicht wohl, wenn ich darüber nachdenke, dass diejenigen, die nur ein gutes Jahr zuvor noch als Sklaven dienten, plötzlich wieder zu einer Art Appell antreten mussten. Musste sie das nicht an ihre Zeit im Exil, wo der einzelne nichts galt, sondern nur als Arbeitskraft beziffert wurde, erinnern? Auf den zweiten Blick fällt die spontan etwas holprig wirkende Formulierung auf, welche die Thora benutzt: «Se'u – nehmt die Zahl auf» statt ein einfaches «tisperu – zählt», wie wir es etwa von «Sefirat Haomer – das Zählen in der Omerzeit» kennen. (Das deutsche Wort «Ziffer» leitet sich aus dem hebräischen Wurzel «s-f-r» ab.) Die Thora benutzt stattdessen das Verb «laset», was eigentlich «erheben» bedeutet. Wir kennen dieses Wort auch im Zusammenhang mit den Zehn Geboten. «Lo tissa – sprich den Namen des Ewigen nicht umsonst aus.» Gemeint ist, das wir keinen falschen Eid leisten dürfen, um den Namen Gottes dadurch nicht zu missbrauchen. «Laset» heisst also gleichzeitig zählen, erheben und falsch beide, und ich meine, dass all diese Bedeutungen zusammen hängen. Sie deuten auf den Unterschied zwischen zählen, und wirklich zählen. Ein einfaches Durchzählen verkleinert uns tatsächlich zu einer Nummer. Es macht uns herunter. Wirkliches Zählen erhöht unser Ansehen, macht uns zu Häuptionern, zeigt uns, dass man mit uns rechnet und auf uns zählt. Am 1. Ijar im Jahre zwei nach dem Auszug wurden deswegen Namen gezählt. Jeder einzelne trat vor Moses und Aaron hin und nannte seinen Namen, wie es ja heisst: «Nehmt die Zahl auf durch das Zählen der Namen.» Das Gezähltwerden durch diese Art machte die Menschen erhaben.

Die Zählung der Namen nach ihren Familien und Stammbäumen, nach den Häuptionern erfüllte alle Kriterien einer wirklichen Zählung. Sie liess die Anzahl der Menschen bestimmen, die durch die Wüste wanderten; Sie anerkannte die Individualität jedes einzelnen, indem der Name gehört und erhört wurde; Schliesslich verlieh sie jedem einzelnen das Gefühl von Zugehörigkeit, da jede Person nach der eigenen Familie gezählt wurde. Dadurch bekam jeder das Potential, selber ein Haupt zu werden, der Gottes Namen trägt. Schliesslich wurde Moses genau so als Führer des Volkes auserkoren: namentlich ausersehen (2. B. M. 33:17).

Herausgeber: Synagogenkommission der Israelitischen Gemeinde Basel, Leimenstr. 24, 4003 Basel
E-Mail-Abonnement: Anmeldung: an igb@igb.ch, Archiv <http://home.tiscalinet.ch/igbforum/>
Erklärungen auf Seiten 2 und 3: Nachdruck der Sidra aus dem Jahre 2004 im jüdischen Wochenmagazin TACHLES mit freundlicher Genehmigung der JM Jüdische Medien AG.
Herr Edouard Selig hat die Torah- und Haftaralesungen zusammengefasst.
Nachdruck nur mit Einverständnis der Synagogenkommission gestattet.
Bitte beachten Sie, dass es in Basel keinen Eruw gibt.

WEGWEISER DURCH DAS SCHABBAT-GEBET

	<i>Sefat Emet</i> (Rödelheim) Seite	<i>Schma</i> <i>Kolenu</i> Seite
Segenssprüche am Morgen: <i>Adon olam</i>	3-13	20-37
Beginn der Lobverse: <i>Baruch sche-amar</i>	17-32	292-328
Fortsetzung der Lobverse: <i>Nischmat kol chay</i>	101-104	328-334
Segenssprüche vor dem <i>Schema Jissrael</i> : <i>Barechu</i> mit Einschaltungen für den Schabbat vor Schawuot	104-109	336-344
	<i>Blaues Buch</i> 68-75	
<i>Schema Jissrael</i> und Segenssprüche danach	109-113	344-350
Leise Amida (Stehgebet) mit lauter Wiederholung	113-118	352-364
Tagespsalm: <i>Mismor schir</i>	84-85	366-368
Wechselgesang bei offener Lade: <i>An'im semiroi</i>	301-302	374-376
Ausheben der Tora und Segenssprüche zur Lesung	118-120	378-390
Gebete nach der Haftara: <i>Jekum purkan</i>	120-121	390-394
Gebet für das Vaterland (auf deutsch)	<i>Blaues Buch</i> 10	
Gebet für Israel	<i>Blaues Buch</i> 10	394-396
<i>Aw ha-rachamim</i> , <i>Aschrej</i> und Einheben der Tora	123-125	398-404
Leise Mussaf-Amida mit lauter Wiederholung	126-132	406-420
<i>Ejn kelojenu</i> und Abschnitte aus dem Talmud	134-135	422-426
Schlussgebet: <i>Alejnu</i>	65	428-430
Kaddisch der Trauernden	64	430

Solange die politische Situation in Israel es erfordert, sagen wir:

אֲחִינוּ כָּל-בֵּית-יִשְׂרָאֵל הַנִּתְּוֵנִים בְּצָרָה וּבִשְׁבִיָּה, הָעוֹמְדִים בֵּין בַּיִם וּבֵין בִּיבְשָׁה,
הַמְּקוּם יְרַחֵם עֲלֵיהֶם וַיּוֹצִיאֵם מִצָּרָה לְרוּחָהּ וּמֵאֲפֵלָה לְאוֹרָהּ וּמִשַּׁעֲבוּד לְגִאֲלָהּ,
הַשְּׂתָא בְּעִגְלָא וּבְזִמְן קָרִיב, וְנֹאמֵר אָמֵן.
(Übersetzung siehe *Sefat Emet*, S. 59)

Heute (19. Mai):

Mincha und Gedanken zum Wochenabschnitt	21.16
Maariw	21.56

Wochentags:

Morgens: Sonntag (20.Mai)	07.45
Montag, Dienstag und Freitag (21., 22. und 25. Mai)	06.45

Abends:	Sonntag	Montag	Dienstag*	Mittwoch*	Donnerstag*
Mincha/Ma'ariv	21.22 / 21.52	21.24 / 21.54	20.15	21.16 / 21.56	21.23 / 22.03

*Schawuot (22.-24. Mai):

Eingang (Mincha & Maariw)	20.15
Schacharit (2. und 3. Juni)	08.15

Schabbat Nasso (25./26. Mai):

Eingang (Mincha & Maariw)	19.45
Schacharit	08.30